

Pilotstudie „BNE *inklusiv* am Beispiel des FREI DAY“

„Umgang mit Leistungsheterogenität im offenen Lernformat Frei Day“

Basisbegriffe:

Nachhaltigkeit
nachhaltige Entwicklung
BNE
Inklusion
Frei Day
Leistungsheterogenität

Leistungsheterogenität als
Zuschreibung → in Aussagen
der Lehrer*innen bezieht sich
Leistungsvielfalt vor allem auf
die gezeigten kognitiven
Leistungen in den Kernfächern

Forschungsdesign:

- Leitfaden-Interviews mit 6 Lehrer*innen und 1 Schüler*in
- 3 verschiedenen Oberschulen
- Auswertung mittels der „Qualitativen Inhaltsanalyse“ nach Mayring

Inklusive Handlungsleitlinien für eine Umsetzung des Frei Days in einer heterogenen Lerngruppe

organisatorische und inhaltliche Rahmenbedingungen des Frei Days

- klare Struktur durch einen typischen Ablauf des Frei Days
- gemeinsamer Einstieg für eine Strukturierung der Arbeitsphase
- Arbeitsphase in einem offenen Lernsetting
- Abschlussphase für eine gemeinsame Reflexionsrunde
- klassenübergreifende Präsentationen
- Themenfindung durch einen inhaltlichen Input

unterrichtsspezifische Faktoren

- offenes Lernformat für das selbstständige Erarbeiten von Projekten
- Selbstwirksamkeitserfahrungen durch den Einbezug ihrer Lebenswirklichkeit

Differenzierung und Leistungsheterogenität

- das Lernen und Arbeiten im Frei Day ist ein bewertungsfreier Raum
- das praktische Arbeiten ist für alle geeignet
- Erfolgserlebnisse und Motivation durch einen handlungsorientierten Unterricht
- Einbezug der Lebenswelt und -realität der Schüler*innen
- Lehrkraft als Lernbegleiter und -berater
- Unterstützung durch individuelle Begleitung
- Strukturierungshilfen in Form von Dokumentationen für mehr Transparenz und Klarheit im Arbeitsprozess der Schüler*innen

strukturelle Herausforderungen

- Überforderung seitens der Schüler*innen durch die Offenheit im Lernformat
- fehlendes Interesse und Motivation
- unzureichende Problemlösekompetenzen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Nachhaltigkeitszielen
- Mangel an personellen und räumlichen Ressourcen

Fazit:

- Bedürfnisorientierung und Ausrichtung an individuellen Interessen
- breite Partizipation
- aktive Teilnahme an unserer Gesellschaft
- Verantwortung zu übernehmen
- schafft einen inklusiven Raum, um alle an dieser Entwicklung teilzuhaben

Implikationen / Tipps für die PRAXIS

- schrittweises Einführen der Projektarbeit...
- von einem strukturierten Arbeiten hin zu einem forschenden und interessegeleiteten Handeln
- Vernetzung mit Verbänden und Vereinen...
- lokale Einbindungen in Stadtteil

Literatur:

- BMZ & Engagement Global (hrsg.). (2016). BNE inklusiv. Bonn. Cornelsen.
- De Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In I. Bormann & G. de Haan (Hrsg.), Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (S. 23–43). Berlin: Springer.
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2014). Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms "Bildung für nachhaltige Entwicklung".
- Grundmann, Diana (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule verankern. Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung. Berlin: Springer VS.
- Heffnerich, Cornelia (2014). Leitfaden- und Experteninterviews. In: Baur, Nina & Blasius Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 559- 574.
- KMK/DUK (2007). Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO Kommission (DUK) vom 15.06.2007 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ https://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/beschlusse/2007/20_07_06_15_Bildung_f_nachh_Entwicklung.pdf
- Reich, K (hrsg.). (2012). Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.